Und dabei verlor sie, ach!
Ihren Schuh von Gold.

„Wem der Schuh, der goldne, paßt,"
Rief der Prinz, „soll nicht blos Gast,
Soll Prinzessin sein!"
Hundert Mägdlein griffen zu,
Probten an den goldnen Schuh.
Ach, er blieb zu klein!

Aber in die Kammer ging
Aschenbrödels Schwester flink,
Denn ein Beil lag dort;
Hackt' sich rasch die Zehen ab,
Rief: „Mir ist der Schuh nicht knapp;
Fort zum Prinzen, fort!"

Als sie nun zum Prinzen kam,
Riefen Täubchen, weiß und zahm:
„Ruck di, ruck di Guck!
Das ist nicht die Rechte; nein,
Die kann nicht Prinzessin sein,
Guck nur: Blut im Schuck!"

Und der Prinz wies sie hinaus,
Folgte ihr von fern nach Haus',
Denn jetzt riefen laut
Beide Täubchen: „Folg' ihr nach,
Bei ihr in der Asche, ach!
Liegt die schöne Braut!"

„Aus der Asche ruft geschwind,"
Sprach der Prinz, „das arme Kind!"

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00056381